

würden stecken bleiben / wo nicht satzame Spielung dar<sup>z</sup>  
zwischen gelassen würde. Diese Gefahr nun zu verhüten/  
ist besser / daß man die Wellbreter nach gewöhnlicher Art/  
behalte / und dann die Claviere an bequeme Schrauben fass-  
se / so kan es immer fein gleich und gerade gehalten  
werden.

Die Wellen / so etwas lang sind / müssen auch ihre  
Stärke dabey haben / sonst drehen und beugen sie sich/  
weswegen sich denn ein Clavier nicht wohl tractiren läßt;  
Damit aber ein Clavier nicht zu zehle oder zu tieff falle/  
kan erstlich der Vortheil im Angeheng des Ventiles gege-  
ben werden / darnach im Wellstiften / dann auch bey dem  
Angeheng am Clavier, welches auch eine Vorsichtigkeit  
erfordert. Die Stifte / daran die Abstracken hangen/  
müssen auch fein disponirlich gemacht werden. So kan  
nicht undienlich seyn / daß in einem Wellen - Stiff 2. oder 3.  
Löcher gebohret werden / damit man hierinne geben und  
nehmen könne ; Wobey denn zu gedenden / daß allemahl  
die Hölzerne Stifte so wohl an Wellbretern als an den  
Wellen selber besser als die Eiserne sind / weil sie nicht so sehr  
rasseln / jedoch müssen die Löcher in den hölzernen Stiften  
auch nicht so weit und groß gemacht werden / sonst wird  
ebenmäßig ein groß gerassel werden / wo nicht über jedes  
Wellen - Zapfen ein Eisern Draatstiftchen geschlagen  
wird.

Die Registratur müssen sich wohl ziehen lassen / nicht  
zu hart / auch nicht zu gelinde / sie müssen sich auch nicht ü-  
berziehen lassen / darneben sollen sie auch fein ordentlich/  
gleich und bequem zur Hand liegen.

Im Rückpositiv müssen die Register Eisen auch  
gnung seyn / denn wenn sie sich starck beugen / kan man selten  
rein